

## **PROMOS Praktikumsbericht**

Master MIW 3. SEMESTER  
Universität zu Lübeck

### **Organisation des Praktikums und Reisevorbereitungen**

Im Rahmen meines Studiums, hatte ich im dritten Semester die Möglichkeit ein Praktikum an einer Institution meiner Wahl zu machen. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich ins Ausland will. Also habe ich angefangen Initiativbewerbungen zu verschicken, nach Berkeley, nach Yale, Toronto, zum MIT in Boston und auch zum Buffalo Neuroimaging und Analysis Center (BNAC) in Buffalo New York. Vom BNAC bekam ich nach zwei Tagen direkt die Einladung für ein Skype-Gespräch. Während des Gespräches ging es nicht mehr darum, ob ich für sechs Monate ins Labor komme, sondern wann genau, mit welcher Bezahlung und welches Thema ich bearbeiten werde. Das BNAC bietet Fellowships von 6 bis 24 Monate an. In dieser Zeit besteht die Chance als Research Scholar einem oder mehreren Forschungsprojekten zu arbeiten und Paper zu schreiben und zu veröffentlichen. Die Stipendiaten haben verschiedene Bildungswege beschritten, Ausschlag gebend ist der Bezug zur Neurowissenschaft. Vor allem mit einem technischen Hintergrund, wie ich ihn im MIW Master in Lübeck erlangen konnte, gab es genug Aufgaben für mich.

Ein Praktikum in den USA ist ein großer, aber zu bewältigender, organisatorischer Aufwand. Zum Glück hatte ich volle Unterstützung von der Sekretärin des BNAC, so dass ich nach meiner Bewerbung im Juni und geplanten Start im November, mein Visum bereits Mitte September hatte.

### **Lebenskosten und Unterkunft**

Meine erste Unterkunft war 10-15 Minuten zu Fuß von meinem Arbeitsplatz im General Hospital entfernt. Für 650\$ hatte ich ein Studio, mit Schlaf-/Wohnzimmer und Küche in einem Raum und eigenem Bad. Nach dem ersten Monat habe ich mir allerdings eine eigene Wohnung auf craigslist.com, einer Seite für Kleinanzeigen, gesucht. So habe ich also meine neue Wohnung gefunden, in einem typischen Holzhaus und für 375\$ + Utilities. Gerade im Winter waren die Heizkosten sehr hoch, so dass die Miete ungefähr 700\$ pro Monat betrug.

Die Ausgaben für Essen waren bei mir relativ gering, weil der Supermarkt bei mir um die Ecke sehr günstige Angebote hatte. Buffalo ist für seine gute Küche bekannt. Essengehen in einem Restaurant oder Bier trinken in einer Bar war erschwinglich und das Essen meistens so viel, dass das Mittagessen für den nächsten Tag sicher war.

### **Arbeitsalltag im BNAC**

Das BNAC ist im General Hospital in Buffalo Downtown. Somit herrscht eine große Nähe zwischen Patientenpflege und Forschung. Wöchentlich gab es öffentliche Grand Rounds, bei denen Mitarbeiter des Krankenhauses oder der Universität Vorträge über ihren aktuellen Forschungsthemen halten. Das Arbeitsklima in meinem Büro war sehr angenehm. Ich habe mir den Raum mit 4 anderen Kollegen geteilt. Sie waren eine Unterstützung in allen Lebenslagen. Während meiner Zeit arbeitete ich an einem eigenen Projekt und hatte wöchentliche Meetings mit mein BNAC-Betreuer. Er hat mir viel über die Grundlagen der Verarbeitung von Magnet Resonanz Bildern mit aktuellen Software Libraries und Tools erklärt, so dass ich jetzt am Ende meines Praktikums einen guten Überblick habe. Viel Zeit habe ich zusätzlich im Selbststudium verbracht.

## **Freizeit**

Im Sommer gibt es viele Festivals, Konzerte und andere Veranstaltungen in der Stadt. Ein Ausflug an die Waterfront oder in den Delaware-Park oder zu den Niagara-Fällen ist bei schönem Wetter immer lohnenswert.

Wer möchte kann sich bei verschiedenen Unigruppen aktiv engagieren, wie die Feministen oder LGBT. Diese haben sehr spannende Projekte, z.B. die Unterstützung von Jugendlichen oder Mutter-Kind-Heimen.

Für den Zeitraum meines Praktikums von November bis April, lag es nahe Wintersport zu machen. Ich wollte schon immer Snowboarden lernen, also habe ich mich beim Skiclub der Uni angemeldet. Dieser Club bietet freie Busfahrten von der Uni ins Skigebiet an. Ich bin meistens dienstags mit einer Gruppe aus Downtown dorthin gefahren. Wer Ski-Langlauf mag, kann sich im Delaware-Park austoben.

Buffalo ist sehr weitläufig, darum ist es manchmal eine Überwindung im Winter ohne Auto zurecht zu kommen, vor allem wenn die Temperaturen unter -10 Grad sinken. Mit einem Alter unter 25 sind Mietwagen unglaublich teuer, weil eine Under-Age-Gebühr anfällt. Um weite Wege zu vermeiden, habe ich mich hauptsächlich zwischen dem Elmwood-Village und Allentown bewegt, die mehr und mehr von jungen Leuten und Künstlern besiedelt werden. Außerdem gibt es dort gibt es zahlreiche Bars, Restaurants und kleine Läden.

Für mich war es am Anfang schwierig unter Leute zu kommen, darum habe ich auf einer Internetseite gesucht und Meetups gefunden. Dort bin ich vor allem in den letzten Wochen oft hingegangen. Dort treffen sich Menschen im gleichen Alter oder mit dem gleichen Hobbies oder Interessen, je nachdem welcher Gruppe man betritt. Ich war bei den „Buffalo 20 Somethings“.

Von Buffalo aus, habe ich einige Reisen unternommen. Mit einem internationalen Flughafen in der Nähe und einer zu Fuß erreichbaren Busstationen, bin ich nach Boston und Montreal geflogen oder nach Toronto gefahren.

## **Fazit**

Buffalo ist eine spezielle Stadt, die sich nach einer Krise neu entwickelt, sich neu erfindet und oft unterschätzt wird. Der authentische American Lifestyle ist hier noch eher zu finden, als in anderen Städten an der Ostküste. Meine Erfahrung dort will ich nicht missen. Ich habe unglaublich viel über die amerikanische Kultur, das Gesundheitswesen, gesellschaftliche Probleme, aber auch über Vorteile in den US gelernt. Außerdem habe ich sehr viele freundliche Menschen getroffen und viele meiner Vorstellungen und Erwartungen für die Zukunft geklärt.